

Die Formel der Eintracht im Chaos der vielfältigen Meinungen

Formen und Formeln, besonders aber Formulare haben etwas Bürokratisches an sich. Das klingt nach einem Stapel Zettel und Fragen, die keiner versteht. Braucht der Glaube Formulare? Sicher nicht. Aber warum heißt dann die letzte große Bekenntnisschrift der Lutherischen Kirche die „Konkordienformel“, Formula concordia, das heißt: Formel der Eintracht“?

Sieht man einmal von bürokratischen Formularen ab, die vor 450 Jahren noch nicht erfunden waren, so ist ein Formular etwas Hilfreiches. Zunächst einmal heißt formula nichts anderes als Form, dann auch Regel, Vorschrift und Maßstab. Es geht also darum, etwas in Form zu bringen.

Wir haben Umgangsformen, eine Schulform und die Demokratie als Staatsform. Überhaupt ist das Leben nicht formlos. Wir werden geformt, ob wir wollen oder nicht. Am Ende stellt sich nicht die Frage, wie ich den Formen und Maßstäben des Lebens entrinnen kann, sondern nur, welche Formen mein Leben bestimmen!?

Paulus sagt (Römer 6,17): *„Gott sei gedankt: Ihr seid Knechte der Sünde gewesen, aber nun von Herzen Gehorsam geworden der **Gestalt der Lehre**, an die ihr übergeben wurdet.“* Im Lateinischen steht hier „Form der Lehre“. Damit deckt Paulus die Grundform menschlichen Lebens auf: was unser Leben formt, ist die Sünde. Wer dieser Form entkommen will, der braucht die Form der Lehre, das Evangelium: dass wir mit Christus in einem neuen Leben wandeln, das ist das Ziel des Glaubens. Und damit wir dies Ziel erreichen, dazu gibt es die Form der Lehre, das Wort Gottes, das die Kraft hat, unser Leben neu zu formen.

Die Glaubensform, die dem Christenleben eine Gestalt gibt, ist das Wort Gottes. Die Bekenntnisse der Kirche beschreiben diese Glaubensform. In der Konkordienformel der lutherischen Kirche heißt es: „dass man habe eine einhellige, gewisse, allgemeine Form der Lehre, dazu sich unsere evangelische Kirche sämtlich und allgemein bekennen, weil sie aus Gottes Wort genommen sind.“

Das Ziel der Formula Concordiae (= der Eintrachtsformel) ist nicht, eine leere Lehre zu sein, sondern dem christlichen Glauben eine Form zu geben, also praktiziert zu werden. Wer durch Christus von der Macht der Sünde befreit ist, der kann darum voller Freude sagen: „Gott sei gedankt“ für die Form der Lehre! Danken wir Gott für die Formel der Eintracht im Chaos der vielfältigen Meinungen. Sie verbindet und eint die Kirche.

Pastor Andreas Eisen

Das Bekenntnis der Lutheraner

Die Konkordienformel ist die letzte lutherische Bekenntnisschrift aus dem Jahr 1577. Verursacht durch das Eindringen des Calvinismus, also des evangelisch-reformierten Glaubens, in deutsche lutherische Territorien kam es zu Lehrstreitigkeiten. Die lutherische Kirche drohte durch den reformierten Glauben überfremdet zu werden. Zwei Jahrzehnte bemühte man sich in Einigungsverhandlungen um die Einheit der lutherischen Kirche. 1577 ging daraus die „Formel der Eintracht“, die Formula Concordiae, hervor. Sie stellte die Einheit im Luthertum wieder her. Zusammen mit den anderen lutherischen Bekenntnisschriften wurde sie 1580 als Konkordienbuch herausgegeben und von den meisten lutherischen Territorien unterschrieben. Sie ist heute Lehrgrundlage für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK).



*Wir glauben, lehren und bekennen,
dass die einzige Regel und Richtschnur, nach der in
gleicher Weise alle Lehren und Lehrer in der Kirche
gerichtet und beurteilt werden sollen, allein die
prophetischen und apostolischen Schriften des Alten
und Neuen Testaments sind, wie geschrieben steht:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf
meinem Wege“, Psalm 119.*

Auszug aus der Zusammenfassung der
Konkordienformel

„Welche Schwächen man in der Formula Concordiae finden mag, ohne sie wäre damals schon die lutherische Reformation in einem Chaos von variierenden Meinungen untergegangen. Das große „Wir glauben, lehren und bekennen“, mit dem jede ihrer Lehrentscheidungen beginnt, hat die große Übereinstimmung (magnus consensus) der Augsburger Confession von 1530, die in den endlosen Diskussionen... weithin verloren gegangen war, wiederhergestellt. Das viel geschmähte Konkordienbuch hat damals das Altarsakrament und mit diesem Sakrament das Evangelium in der Welt erhalten, bis andere Mächte kamen, die es zerstören sollten.“

Hermann Sasse, Variata Semper varianda, Lutherische Blätter 101, 1970.